

OSTSCHWEIZ SEITE 31

Zieht die Rehaklinik ins Tal?

Die Kliniken Valens prüfen, ihr Rehabilitationsangebot in Walenstadtberg nach Walenstadt hinunter zu verlegen. Dafür sprechen fachliche Gründe: Das Reha-Angebot könnte direkt dem Spital Walenstadt angegliedert werden.

REGULA WEIK

Eine enge Zusammenarbeit zwischen den Spezialisten der Akut- und der Rehabilitationsmedizin bringt Vorteile. Davon sind Fachleute überzeugt – Patientinnen und Patienten würden die Aussage wohl mitunterzeichnen. Und so wollen auch der Stiftungsrat der Kliniken Valens und die Verantwortlichen der Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland prüfen, ob die Rehaklinik Walenstadtberg und das Spital Walenstadt näher zusammenrücken sollen – auch geographisch. Die Idee: Die Rehaklinik – rechtlich bereits heute unter dem Dach der Kliniken Valens – soll vom Berg ins Tal zügeln und ans Spital gekoppelt werden. An der Rechtsform der Kliniken Valens als Stiftung würde sich dadurch nichts ändern

Neuer Anlauf für Gespräche

Stefan Lichtensteiger, CEO der Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland, bestätigt, die Idee sei noch immer aktuell. Die Gespräche darüber würden im Frühsommer wieder aufgenommen. Durch den Direktorenwechsel bei den Kliniken Valens – seit vier Tagen ist Till Hornung im Amt – seien die Pläne vorübergehend etwas in den Hintergrund gerückt. Fachliche Gründe sprächen dafür, mit der Rehabilitationsversorgung die Nähe eines Akutspitals zu suchen, hatten die Verantwortlichen der Kliniken Valens im Herbst festgehalten; damals hatten sie die Idee erstmals öffentlich gemacht. Erfahrungen zeigten, dass die Heilungserfolge stiegen, je früher die Rehabilitation beginne. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Akutspital und Rehaklinik sei «medizinisch, gesundheitsökonomisch und betriebswirtschaftlich zielführend». Experten reden von einem «zukunftssträchtigen Versorgungsmodell». Die Schweiz steht damit nicht allein; Nachbarländer haben dies auch erkannt und teilweise bereits umgesetzt.



Die Rehabilitationsklinik Walenstadtberg hoch über dem Seetal.

Bild: pd

Arbeitsplätze bleiben erhalten

Die Rehabilitation würde mit dem Standortwechsel nicht nur für die Patienten attraktiver, sondern auch für die Mitarbeitenden. Die Anfahrtswege wären kürzer. Die Arbeits- und Ausbildungsplätze wären von der Züglete nicht betroffen; sie blieben in Walenstadt erhalten.

Walenstadtberg

Vom Sanatorium zum Rehabilitationszentrum

Die Rehabilitationsklinik Walenstadtberg – sie fusionierte im Herbst 2011 mit der Klinik Valens – besteht seit über hundert Jahren; sie war 1909 als Lungensanatorium eingerichtet worden. Sie beschäftigt 160 Mitarbeitende und verfügt über Abteilungen für Innere Medizin mit Schwerpunkt Rheumatologie, Atemwegs- und Lungenerkrankungen, Geriatrie sowie Langzeitpflege. Jährlich werden 900 Patienten stationär behandelt. Die Klinik Valens zählt 400 Mitarbeitende sowie jährlich 1700 Patienten stationär und 3000 ambulant. (rw)

© **St. Galler Tagblatt**